

Herdenschutz mit Lamas

Pilotprojekt Phase II 2013

Projektverlauf 2012

Auf 4 ausgewählten Betrieben im Kanton Luzern und Kanton Waadt wurden 6 Lamas zum Schutz vor Wolf und Luchs eingesetzt. 5 Wallache und eine Stute kamen dabei zum Einsatz. Auf 2 Betrieben arbeiteten 2 Lamas zusammen, auf 2 anderen jeweils alleine. Die Lamas wurden von den Alpbewirtschaftern betreut, während die Lamazüchter die technische Begleitung übernahmen. Die Alpbetriebe waren von mittlerer Grösse mit 180-300 Tieren. Auf einem Betrieb wurde mit Milchschaafen gearbeitet. Dort weideten die Lamas mit einer kleineren Herde von ca.30 Schafen und waren immer eingezäunt. Inzwischen sind alle Lamas wieder auf die Zuchtbetriebe zurückgekehrt ausser das Lama im Kanton Waadt. Dieses blieb bei den Schafen über den Winter. Dank der Bachelor-Arbeit der ETH Zürich konnte das Projekt sorgfältig begleitet werden. Zudem konnten erste Versuche mit Hunden gemacht werden, um das Abwehrverhalten der Lamas gegenüber Hunden zu beobachten. Dazu wurden die Beobachtungen gefilmt und ausgewertet. Die Erfahrungen sind aufschlussreich und unterschiedlich. Sie reichen von vielversprechend bis entmutigend. Dies liegt wohl daran, dass es sich um ein völlig neues Thema handelt, wo wir uns auf keine vergleichbaren Studien abstützen können. Aus diesem Grund wäre es wichtig, dass das Projekt verfeinert und weitergeführt werden kann.

Projektstand Februar 2013

Zwischenbilanz und weiterführende Fragen

Dank der Bachelorarbeit von Priska Ineichen und einer Evaluationsitzung im Januar in Schüpfheim konnten einige Schlussfolgerungen gezogen werden, unter welchen Bedingungen der Schutz von Schafen mit Lamas möglich sein könnte. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich in den folgenden Punkten zusammenfassen.

- Die Integration sollte auf einer kleinen, übersichtlichen und eingezäunten Fläche stattfinden (bei 50 Schafen maximal einen halben Hektar).
- Die Integration muss im Talbetrieb während der Wintermonate erfolgen und sollte vor der Alpfung abgeschlossen sein.
- Während der Integration sollten möglichst wenige Weidewechsel stattfinden.
- In den meisten Fällen baut ein einzelnes Lama eine stärkere Beziehung mit den Schafen auf, als wenn mehrere Lamas in die gleiche Schafherde integriert werden.
- Die Schafherde sollte möglichst homogen (im Idealfall eine Schafrasse) sein.
- Die Schafe einer Herde sollten aus wenigen Betrieben stammen um die Zerstreuung zu reduzieren.
- Idealerweise ist die Weide eher klein, übersichtlich und eingezäunt. Die optimale Weidegrösse ist abhängig vom Zerstreuungsgrad der Herde und der Übersichtlichkeit der Weide.
- Der Lamazüchter muss den Schafbesitzer in den ersten Wochen bezüglich des Umgangs mit dem Lama fachlich unterstützen.

Nach der Evaluation mit allen Projektbeteiligten konnten Vorschläge gesammelt werden, die eine Weiterführung und Verfeinerung des Einsatzes von Lamas als Schutztiere ermöglichen würde. Einige dieser Ideen seien hier als Anstoss für alle Interessierten aufgeführt:

- Optimierung des Integrationsprozesses mit jüngeren Lamas und mit Lämmern.
- Integration und Arbeit mit drei Lamas aus verschiedenen Lamabetrieben, um eine neue Herdendynamik zu gestalten.
- Sorgfältige Auswahl der Lamas gemäss Aufmerksamkeit, Dominanz und Aggressivität.
- Vertiefte Beobachtung von nächtlichem Verhalten der Lamas.
- Verbesserte Simulationen von Hundeangriffen durch eine gezielte Auswahl der Testhunde.
- Weiterführende Versuche der Integration bei Ziegen und verschiedenen Schafrassen.

Vorgehen und Auswahl der Lamabetriebe für 2013

Um die oben erwähnten Punkte noch vertiefter zu untersuchen, ist es wichtig, die Anzahl der Versuchsbetriebe zu erhöhen. Deshalb wurde bis heute nach weiteren Interessierten gesucht. Inzwischen sind folgende Betriebe in Aussicht:

Kanton	Bewirtschafter	Gemeinde	Weiden	Weidesystem	Lamas	Tiere
LU	Peter Hofstettler	Entlebuch	Gfellen (LN)	Koppel	1	100
	Micha Fluri		Schafschimbrig	Umtrieb	2	300
	Ignaz Zihlmann	Sörenberg	Schlund	Standweide	2	200
	Adrian Felder	Flühli	Bargelen	Umtrieb	1	60
SG	Ignaz Schneider	Weisstannen	Rappenloch	Umtrieb	1	120
	Büchel Markus	Weisstannen	Valtüsich	behirteter Umtrieb	3	370
	Büchel Markus	Weisstannen	Scheubs	Umtrieb	2	250
VS	Patrick Cornut	Miex	Chatillon	Behirtung	2	700
VD	Mathieu Müller	Les Mosses	Champillon	Umtrieb	1	180
FR	Thierry Beau	Albeuve		Milchziegen	1	120
GR	Nicolay Romand	Maladers	LN-Fläche	Schafe	2	130

Die Lamas werden möglichst frühzeitig im Frühling integriert. Ziel wäre, die Lamas, das ganze Jahr auf dem Betrieb zu behalten, um eine gute Bindung zwischen Lamas und den zu schützenden Tieren zu ermöglichen. Es werden auch Jungtiere eingesetzt in verschiedenen Kombinationen mit mehreren Lamas. Zudem sind neu zwei Ziegenbetriebe vorgesehen.

Budget und Zeitplan 2013

Kostenstelle	Ansatz	Betrag in Fr.	Zeitplan 2012
Kastration der 6 Lamahengsten (2-jährig) (2 Tiere Reserve)	200.-/Tier	1'600.-	April
Unterstützung zum Kauf von 10 Lamas	500.-/Tier	5'000.-	Mai
Betreuungspauschale (Integration, Begleitung, Transporte)	800.-/Alp	8'000.-	April-Dezember
Master-Arbeit ETH Zürich	ausgeschrieben		Mai-Dezember 2014
Bachelor-Arbeit ZAHW Wädenswil	Beginn 15. Mai	1'400.-	Mai-Dezember
Diverse Spesen		1'000.-	April-Dezember
Total		17'000.-	

Tierschutzfragen

Da die Haltung von Einzeltieren nicht mit den Vorgaben der Tierschutzgesetzgebung zu vereinbaren ist, werden mit den kantonalen Veterinärämtern Ausnahmeregelungen ausgehandelt. Um zur Frage des Tierschutzes bezüglich der Einzelhaltung wissenschaftliche Daten zu erheben, ist eine Masterarbeit mit dem Institut für Agrarwissenschaften der ETH Zürich geplant.

Partner

Projektleitung Konzept, Finanzierung und Kommunikation: Daniel Mettler, AGRIDEA

Landwirtschaftliche Beratung: Dieter von Muralt (LU), Sven Baumgartner (SG)

Zusammenarbeit Kanton Luzern: Heinrich Wachter, LAWA Luzern, Vet-Ämter Kantone

Beratung und Umsetzung im Feld (LU): Rene Riedweg, Lamahalter und Vorstand VLAS, Bruno Horn, Lama- und Herdenschutzhundehalter

Begleitung und Umsetzung (VD): Didier Blanc, Bruno Horn, Matthieu Müller, AGRIDEA

Forschungsarbeiten: ETH Zürich, Institut für Agrarwissenschaft, ZHAW Wädenswil

Trägerschaft

Kanton Luzern, WWF Graubünden, WWF St.Gallen, CHWOLF und AGRIDEA (Projektleitung)

Lausanne, 24. April 2013

Daniel Mettler

